

Auszug aus der Niederschrift zur Sitzung der Bezirksvertretung Hagen-Mitte vom 02.09.2021

Öffentlicher Teil

TOP .. Umbenennung der Marktbrücke,hier: Mdl. Sachstandsbericht der Verwaltung

ungeändert beschlossen

Hinweis der Schriftführerin:

Ein interfraktioneller Beschlussvorschlag ist als Tischvorlage ausgelegt und mit dem untenstehenden Beschlusstext identisch.

Der Bericht der Nazis vom 09.11.1938 ist als **Anlage 3** Gegenstand der Niederschrift.

Der Urenkel von Simon Cohen sei auf die Stadt Hagen zugekommen. Er habe angezweifelt, dass die Vergleichszahlungen für das von den Nazis beschlagnahmte Haus „Am Hohen Graben 2“ nicht ausreichend waren. Die Verwaltung habe die komplette Entscheidung aus Arnsberg der Familie zukommen lassen.

Nun solle die Marktbrücke nach dem ehemaligen Fleischer Simon Cohen, der als Jude diesen Betrieb und das Haus besessen habe, umbenannt werden.

Simon Cohen sei am 09.11.1938 von Nazis verletzt worden und der gesamte Hausstand und die Fleischerei seien zerstört worden.

Den Bericht hierzu werde dem Protokoll beigefügt.

Auf Initiative der „Kooperative K“ soll die Brücke umbenannt werden. Eine Gedenkstätte werde entgegen der Wünsche der Kooperative K auf dem Museumsplatz errichtet.

Auf die Anregung von Herrn Panzer sagt Herr Mook zu, dass eine Gedenktafel an der Brücke angebracht werde.

Herr Quardt verliest einen interfraktionell abgestimmten Beschlussvorschlag und stellt diesen zur Abstimmung.

Beschluss:

Die Bezirksvertretung Hagen-Mitte nimmt den Sachstandsbericht der Verwaltung zur Kenntnis und beschließt, die als Markt- oder Volmebrücke bezeichnete Brücke des Märkischen Ringes nach der durch die Naziherrschaft verfolgte Familie des Simon Cohen in „Simon-Cohen-Brücke“ zu benennen.

Abstimmungsergebnis:

	Ja	Nein	Enthaltung
SPD	3		
CDU	2		
Bündnis 90/ Die Grünen	3		
AfD	1		

Hagen Aktiv	1		
FDP	1		
Die Linke.	1		
Die Partei	1		

Einstimmig beschlossen

Dafür: 13
Dagegen: 0
Enthaltungen: 0

Anlage 1 Bericht Gauschulungsburg Hohenhof

Bericht Gauschulungsburg Hohenhof

"Aktion gegen die jüdischen Geschäftsinhaber Hagens

Im November 1938 beging das internationale Judentum einen Meuchelmord an einem deutschen Gesandschaftsrat, um, wie die gerichtliche Vernehmung der 17jährigen Mörders, des Juden Grünspan, ergab, sich am deutschen Volk zu rächen. Am 9. November verschied Pg. vom Rath an seinen schweren Wunden. Ein Sturm der Entrüstung ging durch die deutschen Lande und der Zorn aller Pg.

entlud sich spontan in einer Aktion gegen die jüdischen Geschäftsinhaber, die sich schon immer als Gegner des Nationalsozialismus entpuppt hatten. Es sei nur an die Rolle des Hagener Juden Erich Cohn erinnert, der am deutschen Tag 1930 in den Propagandazug eine Eisenstange warf und die Kommunisten in jeder Weise unterstützte.

In der Nacht vom 9. November zum 10. November ging die Aktion in Hagen los.

Pg. Himmelreich wurde nachts um 2 Uhr alarmiert. Stuhlmann rief: "Dicke Luft. Sofort zur Kreisleitung kommen." Kreisleiter Schmidt ordnete an:

Kleidung: Räuberzivil, Bewaffnung, Knüppel. Also zogen wir die ältesten Brocken an und eine blaue Schlägermütze auf. Unterwegs wurde noch Pg.

Janssen und Boecker jun. benachrichtigt. An der Ecke Restaurant Wilson kam ein Auto der Gauführerschule mit dem Führer derselben die Rembergstraße herunter, das ebenfalls zur Kreisleitung wollte und nahm uns mit. Boecker ging zur Springe, woselbst die Kursusteilnehmer der Gauführerschule versammelt waren. Im Gebäude der Kreisleitung fanden sich die alten Kämpfer der Bewegung in besonderer Aufmachung wieder. Kreisleiter Schmidt teilte die Pg. in mehrere Trupps ein. Pg. Himmelreich und Janssen wurden für den Remberg eingesetzt. Sie gingen zum Zellenleiter Schneider, der noch den Pg.

Kainert munter machte. In Stärke von 5 Mann zogen sie los. Um $\frac{1}{2}$ 4 Uhr sollte losgeschlagen werden. Am Remberg lasen wir Steine auf und dann ging es zur Offensive über. Zuerst gingen die Fensterscheiben bei Juden Cohn in Trümmer.

Kurze Zeit darauf kamen die Kursisten der Gauführerschule hinzu. Nun wurde der Pferdewagen ausgeräumt. Dann kamen die Inventarstücke dran. Im ersten Stock befand sich die Privatwohnung. Die Juden waren rechtzeitig ausgeflogen. Die Betten waren noch warm. Alles Greifbare flog durchs Fenster hinab auf die Straße, dann in die Volme. Der Viehwagen wurde auf der Springe mit Benzin übergossen und angesteckt. Er ging in Flammen auf.

Wie bei Cohn, so erfuhren auch die anderen Juden, dass die Langmut der Deutschen einmal ein Ende hat, z.B. Stern und Fraenkel in der Elberfelderstraße, Münster in der Hochstraße, Wagner in der Goldbergstraße, Kadden in der Gartenstraße. Die Synagoge in der Potthofstraße wurde ausgebrannt. Einige Zeit waren die jüdischen Geschäfte mit Brettern zugenagelt. Auf Kosten der Juden wurden die Scheiben später eingesetzt. Da die Juden hier kein Geschäft mehr machen können, ziehen sie ins Ausland. Sie dürfen nur einen bestimmten Betrag mitnehmen. Wenn jeder Jude 50 RM mitnehmen würde, müsste das Reich Millionen an Devisen aufbringen, wozu es einfach nicht im Stande wäre. Die Fahrt nach Palästina kostet pro Mann

500,- RM, die Möbelfracht 1500 RM. Der Pfandverleiher, Jude Ripp, wurde von seiner Frau ins Krankenhaus nach Köln geschafft. Die geschäftstüchtige Jüdin kam erst abends nach Hagen zurück, um alles zu ordnen. Binnen drei Wochen mußte Ripp verschwinden. Heute sitzen sie in Tel Aviv, Palästina."